

Covid-19 und die Tiere

Die Folgen der Corona-Pandemie sind global nicht mehr zu übersehen. Das Virus hat das Alltagsleben von uns allen verändert und es ist unklar, wann wir wieder zur „gewohnten Normalität“ zurückkehren können.

Allerdings sollten wir uns alle die Frage stellen, was ist denn überhaupt „normal“ und welche Lehren ziehen wir aus dem momentanen Ausnahmezustand?!

Wie zahlreiche wissenschaftliche Untersuchungen nahelegen, ist ein tierischer Ursprung, sprich der Handel mit (Wild-)Tieren, äußerst wahrscheinlich die Ursache für die derzeitige Situation, in der wir uns befinden.

Dieses Statement richtet sich generell gegen die globale Ausbeutung und das Töten von Tieren durch den Menschen und soll, anhand des aktuellen Beispiels von Covid-19, auf die Gefahren hinweisen, die der Verzehr von tierischen Produkten für den Menschen birgt.

Die Nation spielt hierbei ebensowenig eine Rolle, wie die „Rasse“. Von antiasiatischen Ressentiments, wie sie seit dem Ausbruch von Covid-19 teilweise international kursieren, möchten wir uns also an dieser Stelle in aller Deutlichkeit distanzieren!

In den Medien war und ist vor allem häufig von sogenannten „wet markets“ die Rede, welche in erster Linie in asiatischen und afrikanischen Ländern existieren. Dort werden, meist exotische (Wild-)Tiere lebendig, meist zum Verzehr verkauft, oder kurz vor dem Verkauf geschlachtet. So findet man dort z.B. Fledermäuse, Schlangen, Krokodile, Schildkröten, diverse Schuppentiere, Nashörner, Enten, Eichhörnchen, Eidechsen, Füchse, Wolfs- oder Tigerwelpen. Die Tiere werden auf engstem Raum in Käfigen gehalten, die hygienischen Bedingungen sind meist katastrophal. Dies bietet für Krankheitserreger optimale Bedingungen, um sich z.B. über Körperflüssigkeiten verbreiten zu können.

Generell werden Krankheiten welche von Tieren auf den Menschen, meist durch Verzehr, übertragen werden, Zoonosen genannt.

Auch für die Artenvielfalt und den Artenschutz, bedeuten die besagten Märkte eine Katastrophe. Die Tiere werden sehr häufig gefangen und getötet, bevor sie geschlechtsreif sind und sich vermehren können.

Auch für das Gleichgewicht der Natur hat das vermeidbare Leid und der Tod der Tiere, z.B. unter dem Aspekten der Biodiversität fatale Folgen.

Auch die Notwendigkeit eines globalen Umdenkens hinsichtlich des Umweltschutzes, ist an dieser Stelle wichtig zu betonen. Die Tatsache, dass wir Men-

schen den Tieren mehr und mehr Lebensraum und damit Rückzugsmöglichkeiten nehmen, hat zur Folge, dass der Kontakt zwischen Mensch und Wildtier unweigerlich enger wird. Das Risiko, vergleichbare Pandemien, wie die gegenwärtige zu erleben, steigt mit diesen Schnittstellen. Beispiele für die Vernichtung des Lebensraums der Wildtiere, sind u.a. die Abholzung des Regenwalds und/oder die Flächennutzung durch den Menschen für Agrarflächen, welche zum Großteil für den Anbau von Futtermitteln für die Tierindustrie genutzt werden. Auch die zunehmende Wohnraumproblematik stellt in diesem Zusammenhang ein Problem dar, da immer mehr natürlicher Lebensraum, durch unser destruktives Einwirken auf die Natur, verschwindet.

Man könnte zusammenfassend sagen, dass für Mensch, Tier und Umwelt zusehens eine Abwärtsspirale entsteht, die sich irgendwann nicht mehr aufhalten lässt. Wenn wir dies verhindern wollen, müssen wir JETZT unser Verhalten ändern!

Insgesamt wird anhand dieses Statements hoffentlich deutlich, dass die, aus unserer Sicht generell abzulehnende, todbringende Ausbeutung von (Wild-)Tieren nicht nur dramatische Konsequenzen für die Tiere hat, sondern sich die Folgen auch massiv auf den Menschen auswirken.

Wichtig ist es, an dieser Stelle zu betonen, dass sich die antagonistische Position, welche hier von uns im Bezug auf die o.g. Thematik der „wet markets“ vertreten wird, auch auf die gesamte Tierindustrie, also z.B. auch in den westlichen Ländern bezieht. Auch hier bestehen erhebliche gesundheitliche Risiken für den Menschen. Beispiele hierfür sind u.a. Schweinepest, BSE, Vogelgrippe und Scrapie.

China beispielsweise, hat den Handel mit Wildtieren, vorerst landesweit verboten. Es bleibt zu hoffen, dass dieses Verbot aufrechterhalten bleibt und andere Länder genauso verfahren. Diese Verbote stellen jedoch nur einen ersten Schritt dar, das Ziel sollte ein freies Leben JEDES Tieres sein; ohne Ausbeutung und Tötung durch den Menschen!

Wir alle sollten unsere Lehren aus der gegenwärtigen Situation ziehen und nach dem Abebben, oder der Überwindung der Covid-19-Pandemie, unser eigenes Denken und Handeln selbstkritisch hinterfragen und verändern. Glücklicherweise, tun dies viele Personen bereits.

Es darf kein destruktives „Weiter so!“ oder vergleichbare theoretische und praktische Stagnation geben. Die gegenwärtige Situation zeigt, dass wir alle betroffen sind; Menschen UND Tiere. Sie bezahlen mit ihrem Leben für eine Verhaltensweise, deren Ursache auf unnötigem Leid und Tod gründet.

Jede einzelne Person trägt diesbezüglich eine Verantwortung für sich selbst, als auch für die Allgemeinheit, die Tiere sind hier selbstverständlich miteingeschlossen.

Es gibt beispielsweise eine simple Methode, sämtlichen der o.g. Krankheiten und den entsprechenden Konsequenzen eigen- und fremdverantwortlich (auch im Hinblick auf die Tiere) vorzubeugen:

Until all cages are empty; GO VEGAN!



www.animal-liberators-frankfurt.de
facebook.com/animalliberatorsffm



Ortsgruppe von
die tierbefreier*innen e.V.